

Lage: 6005 Luzern
Architekten: Baumann Roserens Architekten, Zürich; www.brarch.ch; Mitarbeit Stefanie Müller
Bauherrschaft: privat
Baujahr: 2008
Generalunternehmung:

Schärholzbau, Altbüron, mit Werkgruppe; www.schaerholzbau.ch

Bewertung: Der Ersatzbau eines bestehenden Einfamilienhauses aus den 30er-Jahren



stellt eine sanfte Verdichtungsmassnahme in einem gewachsenen Quartier dar. Zwei unabhängige Wohneinheiten sind als Maisonettes übereinandergestapelt und vertikal verschränkt. Damit profitiert die untere Wohnung vom Garten, die obere von der grosszügigen Dachterrasse. Der Holzelementbau ist im Innern grossteils mit einem Lehmputz verkleidet.

ZUM THEMA

Marc Schwarz

Nicht nur bis zum Dach des KKL, sondern weit darüber hinaus lässt der Schweizer Architekturfilmer Marc Schwarz seinen Blick schweifen. Zurzeit präsentiert er im Architektur-Forum Obersee in Rapperswil-Jona einen dreiteiligen Werkzyklus: «Stadt-Landschaft», «Schulterblicke» und «Clicks & Cuts» heissen die Filme, in denen Schwarz Stadtquartiere durchstreift, Architekten beim Entwerfen porträtiert und neue, kurze Stücke aus seiner Videowerkstatt vorführt. Begonnen hat der Architekt Schwarz seine filmischen Recherchen allerdings in Aussenräumen: mit einem vielbeachteten Film über die Gärten des Zürcher Landschaftsarchitekten Dieter Kienast. So wollte er sich auch nie auf ein Format beschränken lassen: Er hat neben den Architekturfilmen zahlreiche Musikvideos für Schweizer Musiker produziert, auch diese immer in städtischen oder architektonischen Räumen. Die Videokamera stellt für Schwarz ein elementares Instrument dar, um den Raum zu erfassen und zu vermitteln – so zentral wie der Bleistift oder ein Bau selber. www.architekturforum-obersee.ch, bis 26. März



Der Wurf von Baumann Roserens Architekten im Luzerner Sternmattquartier: Elegant wie ein Nadelstreifenanzug FOTOS: CLAUDE PLATTNER

Ganz schön gesund

Holz und Lehm verschaffen einem Zweifamilienhaus in Luzern ein ideales Wohnklima

VON ANNA SCHINDLER

Es gibt Häuser, die mit spektakulärer Geste auf sich aufmerksam machen, und solche, die gerade ihrer Bescheidenheit wegen auffallen. Das Zweifamilienhaus der Zürcher Architekten Lorenz Baumann und Alain Roserens in der Stadt Luzern, direkt an der Grenze zur Gemeinde Horw gelegen, gehört zur zweiten Kategorie.

Im Sommer scheint das dreigeschossige Gebäude mit dem rechteckigen, leicht geknickten Grundriss mit dem nahen Bieggwald zu verschmelzen. Diesen Eindruck erweckt sein zweischichtiges Fassadenkleid aus senkrechten, schwarz lasierten Holzlatten in drei verschiedenen Breiten, auf deren Fugen jeweils eine schmale, hellgrün lackierte Deckleiste angebracht wurde – wie ein Wald aus filigranen Baumstämmchen auf dunklem Grund.

Der schmale Baukörper in der harten Umgebung aus verputzten Einfamilienhäusern und Betongebäuden der Sechzigerjahre springt sofort ins Auge und bietet ihren Bewohnern austarierten Wohnraum mit dem nötigen Mass an Privatheit und einem geschickten Einbezug des weiteren Umlands.

Der leichte Knick in den beiden Längsseiten des Grundrissrechtecks verschafft dem in der Ostfassade angelegten seitlichen Zugang zum Haus einen geschützten Hofraum und öffnet zugleich die Westfront zum Garten hin. Entsprechend andersartig zeigt sich das Gebäude auf seinen verschiedenen Seiten: Die schmale Nordseite zur Zufahrtsstrasse hin und die Eingangsfront geben sich bis auf wenige Öffnungen in der grün-schwarzen Haut verschlossen; dahinter liegen die Erschliessungsbereiche.

Der Weitblick auf den Pilatus ist wunderschön

Erst im obersten Geschoss eröffnet ein breites Fenster einen Ausblick von der Küche über das Quartier und die Hügelkuppe hinweg auf das Dach von Jean Nouvels Kultur- und Kongresszentrum KKL.

Auf der Westseite verschafft ein fünfteiliges Fensterband im ersten Geschoss den dahinterliegenden Schlafzimmern einen schönen Weitblick auf den Pilatus. Über jedem Fenster ragt die Fassade um einige Zentimeter nach aussen – insgesamt dreimal; hinter diesen Holzlatten verstecken sich die textilen Sonnenstoren.

Im Innern gliedert sich das Haus in zwei in der Vertikalen geschickt ineinanderverschränkte Maisonettewohnungen mit unterschiedlichen Qualitäten. Gemeinsam ist beiden je ein grosszügiger Aussenraum. Die untere Einheit verfügt über einen geschützten Garten auf der Südwestseite zum Wald hin, die Attikawohnung über eine grosse Dachterrasse mit derselben Ausrichtung.

Verbindend wirkt die einheitliche Nutzung der mittleren Etage für beide Einheiten. Hier liegen die Schlafzimmer; gewohnt wird darüber und darunter. So sind sowohl die Attika- wie die Erdgeschossenebene durch grosse, offene Wohn-Essräume geprägt. Die obere Etage enthält – auf den ersten Blick durch zwei Tapetentüren verborgen – ein weiteres Schlafzimmer und ein Bad. Ebenerdig ergänzen zwei abschliessbare Musikzimmer den Essbereich mit offener Küche und einen leicht abgesenkten Wohnraum. In allen Zimmern ist die Stimmung freundlich, bedingt durch die Aus- und Durchblicke nach allen Seiten und die warmen Erdfarben von Wänden und Decken.

Das Haus zeichnet eine althergebrachte Konstruktionsweise aus, die dem Bedürfnis der Bau-

herrschaft nach einem gesunden Wohnklima entgegenkommt. Sie verbindet den Werkstoff Holz als tragende Struktur des Hauses mit einer sechs Zentimeter dicken Lehmschicht als innere Auskleidung. Leitungsröhre und Wandheizschlangen können direkt in die Lehmwände verlegt werden.

Der Lehm reguliert den Feuchtigkeitshaushalt ideal

Das natürliche Material verfügt über verschiedene Eigenschaften, die sich positiv auf das Raumklima auswirken: Der Lehm reguliert den Feuchtigkeitshaushalt, indem er Feuchtigkeit rasch aufnimmt und wieder abgibt; er macht damit eine kontrollierte Wohnungslüftung überflüssig. Zudem verleihen die vergleichsweise schweren Lehmwände dem leichten Holzbau die notwendige Masse für einen ökologischen Energiehaushalt. Sie speichern Wärme, binden Gerüche und Schadstoffe, die sich in der Luft befinden, und sie sorgen für eine ausreichende Schalldämmung.

Zusammen mit den hellen Anhydritböden in den Wohnbereichen und dem massiven Eichenparkett in den Schlafzimmern entsteht im Haus eine warme, sinnliche Atmosphäre.

IMMOTIPP

Einfamilienhaus in 5706 Boniswil AG

Das moderne 5 1/2-Zimmer-Haus (Baujahr 2000) steht an schöner, leicht erhöhter Lage mit unverbaubarer Sicht auf den Hallwilersee.



Landfläche: 1210 m², Nettogeschossfläche 176 m². Wärmepumpenheizung, neuwertiger Innenausbau mit Parkett und Steinböden. EG: Büro, Gästezimmer, WC/Dusche und ein offener Wohnbereich. Über eine Galerie erreicht man den Koch- und Essbereich im 1. OG. Im unteren Geschoss, mit direktem Ausgang in den grossen Garten, befinden sich drei Schlafzimmer, eine Ankleide, ein grosses Bad und die Serviceräume. Für Pferdebegeisterte besteht die Möglichkeit, ein bis zwei eigene Pferde auf der angrenzenden Weide in Logis zu geben.

Bezug: ab sofort

Verkaufspreis: 1 190 000 Franken

Informationen und Verkauf: Immobilien 4 AG, Roland Egger, Laurenzenvorstadt 19, 5000 Aarau; Tel. 062 836 47 57

Sie haben einen Immobilien-Tipp? Bitte senden Sie die Unterlagen an immotipp@sonntagszeitung.ch